

## **BIBLIOGRAPHISCHE NACHWEISE:**

### **I. PRIMÄRLITERATUR:**

**Autor: Titel, hrsg. von Vorname Name Herausgeber. Erscheinungsort**

**Erscheinungsjahr.**

Hartmann von Aue: Erec und Enite, hrsg. von Thomas Cramer. Frankfurt a. M. 1991, V. 8.

Das Nibelungenlied, hrsg. von Helmut Brackert, 2 Bd. Frankfurt a. M.<sup>28</sup> 2003, Str. 14.

Wenn Sie den jeweiligen Titel zum wiederholten Mal zitieren, schreiben Sie in die Fußnote oder direkt hinter das Zitat (Nibelungenlied, Str. 234) oder (Erec, V. 568).

### **II. MONOGRAPHIEN:**

**Vorname Name Autor: Titel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr.**

Jan-Dirk Müller: Spielregeln für den Untergang. Die Welt des Nibelungenliedes. Tübingen 1998, S. 28. (Wiederholtes Zitat: Müller 1998, S. 28)

### **III. AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN:**

**Vorname Name Autor: Titel, in: Zeitschrift Bandnummer (Erscheinungsjahr), S. x - xx.**

Elke Brüggemeyer: Minnelehre und Gesellschaftskritik im 13. Jahrhundert. Zum Frauenbuch

Ulrichs von Liechtenstein, in: Euphorion 83 (1989), S. 72-97, hier S. 74.

(Wiederholtes Zitat: Brüggemeyer 1989, S. 74)

### **IV. AUFSÄTZE IN SAMMELBÄNDEN:**

**Vorname Name Autor: Titel Aufsatz, in: Titel Sammelband, hrsg. von Vorname Name Herausgeber. Erscheinungsort Erscheinungsjahr, S. x - xx.**

Dennis H. Green: Über Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der deutschen Literatur des Mittelalters, in: Philologie als Kulturwissenschaft, hrsg. von Ludger Grenzmann. Göttingen 1987, S. 1-20, hier S. 19.

\* Der Verlag wird nicht angegeben, nur der Verlagsort!

\* Zitiert wird immer nach der Form, in der ein Primärtext verfasst ist: Bei einer Versdichtung wie dem ‚Erec‘ zitieren Sie Verse (z.B.: Vers 3-8), beim Nibelungenlied zitieren Sie Strophen (z.B.: Strophe 125-126) und gegebenenfalls Langzeilen, z.B. Str. 125, Z. 3), im Fall des Minnesangs Strophen und Verse (Str. 2, V. 3). Lieder aus MF und Walther von der Vogelweide nach Lachmann'scher Zählung.

Die genauen Angaben, auf welche Seite, welchen Vers oder welche Strophe Sie sich beziehen, darf nirgends fehlen, wo Sie mit dem Primär- oder Sekundärtext arbeiten. Selbst wenn Sie nur einen Begriff, z.B. ‚*der Nibelungen nôt*‘ (Str. 2379, Z. 4) verwenden, muss nachgewiesen werden, wo er steht.

\* Zitate aus älteren Sprachstufen (Latein, Mhd., Fnhd) immer kursiv und einzeilig:

[...] *gesant  
uz Avalun, der feinen lant,  
von einer gottinne  
durch liebe und durch minne.* (v. 15807-15810)

Formalien:

- \* Fließtext: 1,5-zeiliger Abstand
- \* Schriftgröße 12
- \* Blocksatz

Zitate von weniger als drei Zeilen können mit doppelten Anführungszeichen in den Fließtext geschrieben werden. Zitate von mehr als drei Zeilen Umfang werden eingerückt: Je darüber und darunter eine Leerzeile, das Zitat selbst ohne Anführungszeichen einzeilig. Das Fußnotenzeichen steht direkt nach dem Punkt am Satzende.

Wenn Sie Verse zitieren, können Sie sie bei weniger als vier Versen in den Fließtext schreiben und durch Schrägstrich trennen: "*dem helde was umbe daz / sêre gezwîfelt der muot.*" (Rabenschlacht, v. 19-20). Bei vier oder mehr Versen schreiben Sie die Verse untereinander. Vor und nach dem Zitat je eine Leerzeile:

*Hainrich der bedachte sich  
Und gieng hin zû Fridrich  
Den ermant er gar tugentlich  
Der gelûpt die er het getan  
Seiner mûter lobesan.* (Friedrich von Schwaben, v. 7298-7302).

Entsprechendes gilt für Strophen: Wollen Sie nur einen Vers (bzw. eine Langzeile) zitieren, können Sie ihn in den Fließtext schreiben: "*Uns ist in alten mæren wunders vil geseit*" (Nibelungenlied, Str. 1, v. 1). Nur wenn Sie innerhalb Ihres Zitates etwas auslassen, setzen Sie Auslassungszeichen ein: „was hinter dieser Vermittlung steht, ist uns [...] nicht zugänglich.“<sup>1</sup> In Zweifelsfällen gilt immer: Die Organisation Ihres Schriftbildes muss vernünftig (begründbar), also zweckmäßig, übersichtlich und leserfreundlich sein.

Achten Sie auch auf ‚Kleinigkeiten‘: Verwechseln Sie nicht doppelte (Zitat) und einfache (Hervorhebung/uneigentliches Sprechen) Anführungszeichen! Verwechseln Sie nicht

---

<sup>1</sup> Schnyder 2003, S. 237.

Gedankenstriche („Sie sagt ihm – leicht verärgert – schließlich die Wahrheit“) und Bindestriche („Auf- und Abgesang“). Geben Sie nie (NIE!) einen Text ab, den Sie nicht **ausgedruckt** sorgfältig auf Fehler überprüft haben! 10 Fehler und mehr auf einer Seite = 5,0.

Wichtige Regeln:

- 1.) Achten Sie immer darauf, den Primärtext nicht zu paraphrasieren; selbst eine gute Nacherzählung ist keine Analyse!
- 2.) Vermeiden Sie Pauschalisierungen, drücken Sie sich so differenziert wie möglich aus (das bedeutet aber nicht, dass Sie haufenweise Fremdwörter verwenden sollen).
- 3.) Verwenden Sie Fremdwörter nur, wenn Sie sich über ihre Bedeutung im Klaren sind.
- 4.) Das gilt für alle Begriffe: Schlagen Sie immer, wenn Sie unsicher sind, was eigentlich ein ‚Epos‘ ist, ein ‚Vasall‘ oder eine ‚Kanzonenstrophe‘ ist, nach. Und zwar:
- 5.) Niemals im Internet. Das verrät nur, dass Sie sich nicht die Zeit genommen haben, im ‚Lexikon des Mittelalters‘, im ‚Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft‘ oder im ‚Verfasserlexikon‘ zu blättern. Dort finden Sie nämlich die verlässlichsten Informationen – also kein Wikipedia und kein ‚Schülerduden‘ oder ‚Brockhaus‘.
- 5.) Je enger gefasst Ihr Erkenntnisinteresse, bzw. Ihr Thema ist, desto leichter tun Sie sich damit, präzise zu arbeiten. Wenn Sie eine Frage suchen, die Sie im Rahmen der Hausarbeit bearbeiten wollen, überlegen Sie, ob Sie die Frage durch Textarbeit auch beantworten können (eine Frage wie: ‚Haben die Zeitgenossen geglaubt, dass Melusine tatsächlich gelebt hat?‘ oder ‚welches Frauenbild hatten die Adligen um 1200?‘ können Sie beispielsweise nicht beantworten; die Frage, wie sich das Verhältnis der beiden Ehepartner in der ‚Melusine‘ im Laufe ihrer Beziehung verändert, schon).
- 5.) Lesen Sie Ihre Arbeit, bevor Sie sie abgeben, unbedingt Korrektur. Das bedeutet nicht, dass Sie sie überfliegen sollen, sondern dass Sie Ihren Text Satz für Satz auf Ausdrucks-, Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler durchgehen. Bei mehr als 10 Fehlern auf einer Seite geht die Hausarbeit mit einer 5,0 an Sie zurück.

Scheuen Sie sich bei Fragen nicht, mir zu schreiben. Fragen Sie lieber ein Mal zu viel als ein Mal zu wenig. Ich beantworte Ihre Fragen gerne.